Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 12,00 M, von der Geschäftsstelle abgeholt 11,50 M, durch die Post bezogen 12,00 Mark monatl. Erscheint täglich ausschl. Sonn- u. Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernsprecher 92), Rhede: J. Heinrichs, Anholt: Wilh. Wolfing.

Rheder Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 Millimeter breite, 1 Millimeter hohe Raum 40 H. Auswärtige 60 H. Textanzeigen das Millimeter 2,00 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag. Ausk.- u. Angebotsgeb. 1,00 M. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird d. bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang — Mittwoch, den 26. April 1922 — Nummer 97

Eine Hetzrede Poincares.

Drohung mit gesondertem Vorgehen Frankreichs. — Ein neuer Umfall Lloyd Georges. — Eine amerikanische Anleihe für Deutschland?

:!: **Paris**, 25. April. In einer großen politischen Rede, die Poincare in Bar le Duc hielt, gedachte Poincare Lothringens, seines Heimatlandes, das von jeher am schlimmsten unter der deutschen Invasion gelitten habe. Er erinnerte an die Verwüstungen des Krieges und an den Versailler Vertrag, der die schweren finanziellen Lasten Frankreichs hätte erleichtern sollen und dies nicht täte, weil die Deutschen nicht wollen. Der Vertrag von Rapallo aber gab Poincare Gelegenheit, seinen Weitblick zu loben, wenn er sich in der französischen Kammer für die Beibehaltung der 18monatigen Dienstzeit eingesetzt hätte. Die Hypothese der deutsch-russischen militärischen Geheimklausel berührte Poincare in der Frage: Ist es wahr oder nicht, daß dieser Vertrag von geheimen Abmachungen begleitet sei? Positiv behauptete Poincare nur, der Vertrag von Rapallo ist eine direkte Bedrohung für Polen, eine indirekte für uns. Die französische Oeffentlichkeit hätte wohl begriffen, wenn die Veröffentlichung dieses Vertrages und besonders infolge der Umstände, unter denen sie geschah, die sofortige Auflösung der Konferenz nach sich gezogen hätte. Poincare erklärte, daß die französische Delegation zu ihrer „nachsichtigen" Antwort an Deutschland nur die aufopfernde Rücksichtnahme auf die Alliierten Solidarität bewogen worden sei. Poincare erklärte weiter, daß ihn an dem Zustandekommen der Konferenz von Genua keine Schuld träfe, da bei der Regierungsübernahme durch ihn sie bereits beschlossen worden wäre. Die Rede gipfelte in folgenden Sätzen:

Der Vertrag von Rapallo hat das europäische Gleichgewicht gestört, vielleicht umgestürzt. Frankreich, das die Gefahr von morgen vor sich sieht, will versuchen, seine Alliierten davon zu überzeugen, daß die beste Abwehr dieser Gefahr darin bestehe, niemals mit Schwäche auf Einschüchterungsversuche zu antworten. Wir sind auf jeden Fall entschlossen, alles zu verlangen, was uns der Vertrag von Versailles zuspricht. Wir bleiben nur unter einer Bedingung in Genua: Weder an Deutschland noch an Sowjetrußland darf irgendwelche Konzessionen gemacht werden. Wir halten uns strikte an unser Memorandum. Wir haben den heißen Wunsch, die alliierte Einigkeit aufrecht zu erhalten, aber wir werden in aller Unabhängigkeit die französischen Rechte verfechten. Die Alliierten müssen unverzüglich das deutsch-russische Abkommen prüfen. Wenn Deutschland bis zum 31. Mai die Bestimmungen der Reparationskommission nicht erfüllt hat, so werden wir mit oder ohne die anderen Alliierten die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung unserer Interessen ergreifen. Den Schluß der Rede bildete ein Appell an die französische Einigkeit mit Hintansetzung aller Parteiinteressen zu einer Stunde, wo Frankreich von einer Gefahr bedroht sei, die zwar weniger nah und weniger schrecklich als die von 1914 wäre, aber desto hinterlistiger und undurchdringlicher sei.

Der Widerhall in der englischen Presse.

WTB. **London**, 25. April. Die Rede Poincares in Bar le Duc findet in der Presse große Beachtung. Während die Times schreibt, die Erklärung Poincares sei frei von Rethorik und Drohungen, nennt die Westminster Gazette die Rede eine an Deutschland gerichtete Drohung. — Daily Herold überschreibt den Leitartikel über die Rede „Kaiser Poincare" und gibt den europäischen Staatsmännern den Rat, den Weg weiter zu verfolgen. Wenn Poincare seine Stellvertreter von Genua zurückziehen wolle, solle er dies um des Himmels willen tun, denn sie seien dort nur eine Plage. Poincare sei eine Gefahr, weil er ernst genommen werde. Sobald sein Bluff enthüllt sei, werde er aufhören, Europa zu vergiften. — Daily News schreibt, Poincare rede wild von der Entschlossenheit, Maßnahmen „wenn nötig allein" zu treffen, um Deutschland passend zu belehren. Das bedeute, daß er bitte, daß Großbritannien nicht mit ihm ins Ruhrgebiet einmarschieren solle. Es bedeute auch die moralische Isolierung Frankreichs, die für alle offenkundig werde. Durch die Demoralisierung der Verhandlung von Genua hätten die französischen Staatsmänner ernstlich dem Prestige, dem Ruhm und den Aussichten Frankreichs selbst Schaden zugefügt. — Daily Chronicle schreibt in einem „Poincares Säbel" überschriebenen Leitartikel, die seltsame Aktion der französischen Abordnung in Genua am letzten Samstag, die versuchte, eine neue Krise aus altem Material zu erzeugen, das jedermann erledigt hoffte, wurde von den in Genua anwesenden Personen auf das telegraphische Betreiben Poincares zurückgeführt. Dieser Eindruck werde jetzt durch die unglückliche Rede bestätigt, die Poincare gestern hielt. Die Drohung mit Zwangsmaßnahmen sei eine alte Drohung, daß Frankreich die Alliierten unberücksichtigt lassen wolle und den Säbel allein schwingen werde, wie es ihn in Frankfurt geschwungen habe. Die Alliierten Frankreichs könnten nur antworten, wie sie damals sagten, daß, wenn Frankreich bei seinem Verfahren gegenüber Deutschland seinen eigenen Weg geht, es die weitere Unterstützung Englands nicht erwarten könne.

Die Pariser Presse.

:!: **Paris**, 25. April. Einige Abendblätter besprechen bereits die Rede Poincares vor dem Generalrat des Maas-Departements. Der Temps nennt sie eine Rede großen Stils, in der alles, was im gegenwärtigen Augenblicke gesagt werden müßte, mit unerlöschlicher Kraft und mit „vollkommener Maßhaltung" ausgesprochen worden sei. Sie sei eine gemäßigte, voll abgewogene Rede, in der das Recht Frankreichs klar ausgesprochen und mit Festigkeit betont, und seine Interessen in berechtigter Weise verteidigt wurden, ohne daß irgend etwas darin gesagt sei, was gegen die Wahrheit verstoße oder die berechtigten Interessen der anderen Nationen verletzen könnte.

Auch Journal des Debats erklärt, Poincare habe in maßvollen und festen Zügen die Grundlinien einer Politik gekennzeichnet, die man in der Folge durchführen müßte. Diese Politik sei vollkommen inspiriert von der Anwendung des Friedensvertrages.

* * *

Der schwankende Lloyd George.

:!: **Genua**, 25. April. Beim Frühstück, das Barthou gestern der englischen Abordnung gab, erklärte Lloyd George zunächst, daß er überzeugt sei, daß keinerlei dauerhafte Abmachungen in Genua erfolgen könnten, wenn nicht zwischen Frankreich und England vollkommenes Einvernehmen herrsche. Während des Frühstücks prüfte man hauptsächlich die beiden größten Probleme, die die Konferenz beschäftigen, nämlich den alleuropäischen Vertrag, sowie die Wiederherstellung der Beziehungen zu Rußland. Lloyd George erklärte sich bereit, der französischen Abordnung seine Pläne bekannt zu geben. Diese werden von dem französischen juristischen Sachverständigen Fromageot in Gemeinschaft mit dem englischen Sachverständigen Cecil Hurst geprüft werden. Prinzipiell will Frankreich dem Abschluß des Abkommens kein Hindernis bereiten, nur wünscht dieses dessen Grundlagen durchaus abzuändern, indem Frankreich nicht zulassen will, daß Beschlüsse wegen der Abrüstung in den Vertrag aufgenommen werden. Es fordert im Gegenteil, daß militärische Zwangsmaßnahmen in den Vertrag eingefügt werden, falls dieser von irgend einer Seite verletzt werde.

Ein englisches Urteil.

KB. Berlin, 25. April. (Drhtb.) Das Mitglied des englischen Unterhauses Kennworthy, der auf der Rückreise von Genua nach London in Berlin weilt, erklärte gestern Pressevertretern über seine in Genua gewonnenen Eindrücke, daß er hinsichtlich des Ausganges der Konferenz nicht sonderlich optimistisch sei. Wenn der Wiederaufbau Europas ernstlich gefördert werden könne, so müsse man ohne Zaudern eine Revision des Vertrages von Versailles vornehmen, Deutschland die Lebensmöglichkeit verschaffen, deren es nicht entraten kann, und Rußland wieder vorbehaltlos in die europäische Gemeinschaft aufnehmen. Was bisher in Genua erreicht sei, sei immer nur ein Ergebnis von Privatbesprechungen gewesen, bei denen Deutschland zu kurz gekommen sei. Unter solchen Umständen könne man sich nicht im geringsten darüber wundern, daß die deutsche Regierung es für richtig gehalten habe, ein direktes Ablommen mit Rußland abzuschließen. Deutschland habe eine unbedingt ehrliche Politik verfolgt, denn es habe den Vertrag sofort nach dem Abschluß der Oeffentlichkeit bekannt gegeben. Kennworthy sagte, daß der deutsch-russische Vertrag ein vorbildliches Beispiel für die Regelung der Beziehungen zwischen den europäischen Regierungen sei.

Kommissionsverhandlung ohne die Russen.

:!: **Genua**, 25. April. Das Komitee der 7 Sachverständigen für die russischen Angelegenheiten hatte gestern mit den russischen Delegierten eine Zusammenkunft. Rakowski legte ein Dokument vor, welches französischer Darstellung zufolge folgenden Inhalt hat: „Unter der Voraussetzung, daß die Alliierten Rußland Kredite gewähren, die seinen gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechen und daß die Alliierten die Sowjetregierung de jure anerkennen, fordert die russische Abordnung:

1. vollkommene Streichung der Kriegsschulden,
2. ein Moratorium, während dessen Rußland keinerlei Zinsen bezahlen wird (die Franzosen glauben, daß das Moratorium 30 Jahre laufen soll),
3. was das Privateigentum anbelangt, so fährt die russische Abordnung fort, dessen Rückzahlung zuzugestehen. Die russische Abordnung sieht aber nur die Möglichkeit eines Schadenersatzes in der Form von Konzessionen, die in Rußland gewährt werden können.

WTB. **London**, 25. April. Reuter meldet aus Genua, die britischen Vertreter, die gestern spät abends von der Ausschußsitzung in das Hotel zurückkehrten, erklärten, daß die russische Antwort sehr unbefriedigend sei und daß sie deshalb vor einer neuen Zusammenkunft die Haltung erörtern müßten, die sie einzunehmen haben.

Lord Birkenhead über Genua.

WTB. **Berlin**, 25. April. Wie die Blätter aus Genua melden, hielt gestern der aus London in Genua eingetroffene Lord Birkenhead eine Ansprache an die Pressevertreter, in der er mitteilte, daß das amtliche England durchaus die Richtlinien Georges auf der Genueser Konferenz billige. Das ganze englische Kabinett stehe unbedingt hinter Lloyd George. Hinsichtlich Rußlands erklärte Lord Birkenhead, England stehe auf dem Standpunkt, daß jedes zivilisierte Land berechtigt sei, sich selbst seine Verfassungsform zu geben.

Deutsches Reich.

Bevorstehender Wiederbeginn der Parlamentstätigkeit.

:!: **Berlin**, 25. April. Die Parlamente werden nach ihrre Osterpause in der nächsten Woche wieder zusammentreten. Der Reichstag dürfte seine Beratungen vermutlich am Dienstag, den 2. Mai wieder aufnehmen. Man rechnet damit, daß der Außenminister Dr. Rathenau in der nächsten Woche noch nicht in Berlin sein wird. Für diesen Fall ist zu erwarten, daß sich das Plenum des Reichstages zunächst mit dem Post- und Eisenbahnetat beschäftigen wird und der Haushaltsplan des Außenministeriums vorläufig zur Zurückstellung kommt. Der preußische Landtag soll am 4. Mai seine Sitzungen aufnehmen; die Ausschüsse treten zum Teil schon in dieser Woche zusammen. So hat der Grundsteuerausschuß die zweite Lesung des Gesetzentwurfes bereits heute begonnen.

Abreise Dr. Wiedfeldts nach Washington.

:!: **Berlin**, 25. April. Der deutsche Botschafter in Washington Dr. Wiedfeldt wird sich, wie ein Berliner Mittagsblatt hört, jetzt nach Amerika einschiffen und in den ersten Maitagen seinen Posten antreten. Er hatte hier noch Gelegenheit, den in der vergangenen Woche eingetroffenen amerikanischen Botschafter Houghton zu sprechen.

Der Justizetat im Landtagsausschuß.

:!: **Berlin**, 25. April. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages nahm am Montag seine Sitzungen wieder auf. Auf der gestrigen Tagesordnung stand die Vorberatung des Haushalts der Justizverwaltung. Abg. Kochmann (Dem.) wies als Berichterstatter darauf hin, daß mit Rücksicht auf die Erhöhung der Gerichtskosten und auf die Ersetzung von Freiheitsstrafen durch Geldstrafen in bestimmten Fällen mit wesentlich höheren Einnahmen gerechnet werden könne, als veranlagt sei. Abg. Stendel (D. V.) forderte, daß die Schwurgerichte durch größere Schöffengerichte ersetzt werden, und daß in der Justizverwaltung nicht mehr soviele Hilfsrichter beschäftigt werden. Es müßten mehr etatsmäßige Stellen für Richter und Staatsanwälte neu geschaffen werden.

Ein Gesetzentwurf über Mieterschutz.

:!: **Berlin**, 25. April. Ein Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter, welches die Kündigung von Mietverträgen regelt und über das Verfahren vor den Mietseinigungsämtern Bestimmungen trifft, liegt im Entwurf dem Reichsrat vor. Das Gesetz soll gleichzeitig mit dem lediglich Vorschriften über die Höhe der Mieten enthaltenden Reichsmietengesetz, zu dessen Ergänzung es bestimmt ist, am 1. Juli ds. Jrs. in Kraft treten.

Eine amerikanische Anleihe für Deutschland?

:!: **Genua**, 25. April. Der amerikanische Bankier Morgan hat seinen Eintritt in das Komitee, das die Ausgabe einer internationalen Wiederherstellungsanleihe sondieren soll, endgültig erklärt. Er wird am 15. Mai nach Europa abreisen.

Kurze Nachrichten.

— **Berlin**, 25. April. Die Zentrale der KPD. erklärt in einem Aufruf an das deutsche Proletariat, daß auf ihre Aufforderung nach sofortiger Einberufung der Neunerkommission der drei Internationalen, die die Einberufung eines Weltarbeiterkongresses vorbereiten soll, sich die Wiener Arbeitsgemeinschaft zustimmend äußerte.

— **München**, 25. April. Dem Sozialministerium ist es geglückt, den bereits begonnenen Generalstreik in der Textilindustrie Südbayerns anzuhalten.

— **Belgrad**, 25. April. Einer Meldung des Tageblattes aus Belgrad zufolge stieß gestern das Auto des Ministerpräsidenten Paschitsch mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Paschitsch erlitt an der rechten Seite des Körpers und am Knie schwere Verletzungen.

— **Warschau**, 25. April. Mehrere Blätter melden: der Botschafterrat forderte von Polen als einem österreichischen Nachfolgestaat 50 000 Franken für die Familie des früheren Kaisers bis zur Regelung der Apanagefrage.

— **London**, 25. April. Die Times meldet aus Newyork, daß von Seiten amerikanischer Bankiers erklärt wurde, daß unter geeigneten Bedingungen ein beträchtlicher Teil der deutschen Obligationen in Amerika untergebracht werden könne.

Mittelstand und Wirtschaftsreform.

Von Dr. Grunenberg (Düsseldorf).

Der Zwangswirtschaft, die für den gesamten Mittelstanad von mehr oder minder katastrophaler Wirkung gewesen ist, ist die freie Wirtschaft gefolgt. Ist sie in der Lage, die an sie geknüpften Hoffnungen auf eine Wiederbelebung des Mittelstandes zu verwirklichen? Dies erscheint unter den gegenwärtigen Verhältnissen fraglich, wenn man drei wichtige Erscheinungen in unserm Wirtschaftsleben in Betracht zieht, die die freie Wirtschaft entscheidend beeinflussen werden. Einmal muß die ungeheure steuerliche Belastung, die unserer heutigen Wirtschaft auferlegt worden ist, in ihrer Höhe und Mannigfaltigkeit schon allein berechtigte Zweifel auftauchen lassen, ob unter dieser Last für den Mittelstand eine Entwicklung überhaupt möglich ist. Ein weiteres wichtiges Moment bilden die heute sich stark bemerkbar machenden großkapitalistischen Konzerne, die unsere freie Wirtschaft in diesem Maße vor dem Kriege überhaupt nicht gekannt hat. Durch Rücklagen und Kapitalbeschaffungen in gewaltiger Höhe sind sie in der Lage, jeder Regung des Wirtschaftslebens zu folgen, in Gebiete einzudringen, die sie bisher noch nicht erfaßt hatten, und so ihr Ausdehnungsbedürfnis zu befriedigen und ihren Bestand zu sichern. Diese rein kapitalistische Tendenz der Großunternehmung gipfelt in den für den Mittelstand geradezu verderblichen, sich aber immer mehr verwirklichenden Zusammenschluß in Kartells oder mindestens in Preiskonventionen. Zur Illustrierung der Lage genügt darauf hinzuweisen, daß heute etwa 3000 solcher Preiskonventionen bestehen, denen es vielfach gelang, in noch nicht Halbjahresfrist Preissteigerungen bis zu 600 Prozent und mehr durchzusetzen. Das bedeutet sowohl für den produzierenden wie konsumierenden Mittelstand eine harte Bedrängung. Eine erfolgreiche Konkurrenz ist selbst in engen Grenzen ausgeschlossen, da dem Mittelstand, der so aussichtslos bedrängt ist, die ganz allgemeine Voraussetzung der Kreditfähigkeit, nämlich die Möglichkeit sich zu entwickeln, fehlt, und andererseits fehlen dem Mittelstand breite organisationsfähige Gemeinsamkeiten, die es ermöglichen würden, ihn als Kreditnehmer im großen auftreten zu lassen. Der Mittelstand ist im großen kreditlos, ohne dabei verkennen zu wollen, daß gerade hier die Organisation des Kleinkredits zu einer gewissen Vollendung gekommen ist. — Die dritte Bedrängung des Mittelstandes stellen die starken Arbeitnehmerorganisationen dar, die vermöge ihrer Größe und Macht jederzeit in der Lage sind, das Wirtschaftsleben zu Zugeständnissen zu zwingen. Unter diesem dreifachen schweren Druck kämpft heute der Mittelstand im Kleinhandel und Kleingewerbe einen fast aussichtslosen Kampf und seine Existenz. Einem wirkungsvollen Zusammenschluß standen bis heute mannigfache Hindernisse entgegen, die ihren Hauptgrund in der Verschiedenartigkeit und Vielseitigkeit der Berufsinteressen hatten; andererseits fehlte dem Mittelstand als allgemeinste Voraussetzung seiner Fortentwicklung das Solidaritätsbewußtsein, durch das die Arbeitnehmer ihre großen Erfolge erzielt haben. Im Interesse des Mittelstandes muß ein Weg gefunden werden, den Mittelstand in Kleinhandel und Kleingewerbe als eine immerhin zahlenmäßig sehr starke und bedeutsame Wirtschaftsgruppe auf gesetzgeberischem Wege wieder zu einem entwicklungsfähigen Wirtschaftsglied zu machen. Es fragt sich, welche Wirtschaftsform für die Auswirkung der mittelständigen Kräfte die geeignetste ist. Die Wirkungen des Kapitalismus im Sinne einer ausgesprochenen mittelstandsfeindlichen Organisationsform der Wirtschaft hat der Mittelstand in der schwersten Weise in der Kriegswirtschaft spüren müssen. Die sozialistische Wirtschaftsform erreicht das Ziel nur auf einem anderen Wege: Die Entziehung der Wirtschaftsmittel aus der Hand des selbständig Wirtschaftenden trifft den Lebensnerv des Mittelstandes. Denn wen trifft ein Gesetz gegen die Kapitalflucht? Wen trifft jedes Steuergesetz, die Zwangsanleihe und ähnliche steuerliche Maßnahmen? Denjenigen, dessen Kapital zugleich seinen Geschäftsumfang ausmacht, der an einen bestimmten Kundenkreis gebunden ist, an Werkstatt und Scholle, der mit seiner Existenz im Lande bleiben muß und dessen Existenzmöglichkeit von den Zuständen im Lande abhängig ist. Es ist der Mittelstand. Er zieht sich als tragfähige breite Schicht quer durch das gesamte Wirtschaftsleben und ihm ist eigentümlich, daß sein Besitz fast immer Produktivmittel ist. Eine klare Herauskristallisierung von Arbeit und Arbeitsertrag aus seinen wirtschaftlichen Gesamtverhältnissen ist beim Mittelstand unmöglich. Es handelt sich beim Mittelstand nicht allein um die Verteidigung von Geldinteressen, sondern daneben in erster Linie um die Erhaltung der wirtschaftlichen Selbständigkeit, die für die Erhaltung der gesamten Wirtschaft die Grundlage bildet. Man spricht heute vom neuen Mittelstand, als einem Kreise, der über einen mittleren Geldbesitz verfügt. Dies ist aber nur ein zahlenmäßiges Merkmal, das die Persönlichkeit vollständig ignoriert. In diesem Punkte liegt gerade der Fehler der Zwangsinnungen des organisierten Handwerks, die ihm zwar eine gewisse Macht geben, aber zugleich die Gefahr einer gewissen Verknöcherung, einer Entpersönlichung mit sich bringen. Diese Gefahr muß für den Kleinhandel um vieles größer sein, da für den Handel in seiner Vielgestaltigkeit eine gewisse Beweglichkeit unbedingte Voraussetzung ist. Wenn der Mittelstand sich zu einer Organisation zusammenschließt, so darf er sich nicht durch schnelle Erfolge zu Unternehmungen hinreißen lassen, die die wirtschaftliche Selbständigkeit des einzelnen beeinträchtigen oder lediglich darauf hinzielen, schlecht fundierte, durch die Betriebsamkeit einzelner Vorstände ins Leben gerufene Einzeleinrichtungen über Wasser zu halten. Die mittelständischen Organisationen müssen sich vor allen Dingen Bewegungs- und Entschlußfreiheit und die Vielgestaltigkeit bewahren, die gerade viele Kräfte zur Entfaltung kommen läßt. In jedem Fache liegen die wirtschaftlichen Erfordernisse und Erfolge anders und in demselben Fache wiederum verschieden in den einzelnen Landesteilen. Es müssen für den gesamten Kleinhandels- und Kleingewerbestand örtliche Fachverbände mit einer Zentrale geschaffen werden; diese sollen die gewerblichen Mittelstandsvereinigungen unterstützen und in der Wirtschaftspolitik einen einheitlichen Willen zum Ausdruck bringen. Sollen die wertvollen produktiven Kräfte des Mittelstandes für die Volkswirtschaft wirksam gemacht werden, so ist Voraussetzung hierfür weder eine kapitalistisch-konzentrierte, noch eine auf Zwang und blinde Unterwerfung aufgebaute sozialistisch-zentralistische Wirtschaftsform, sondern eine auf Persönlichkeitswerte gegründete Wirtschaft, die dem berechtigten Existenzbedürfnis des schwer geschädigten und unterdrückten Mittelstandes entgegenkommt und auf dem Gebiete der Volksversorgung alles unterläßt, was zu einer Schwächung des selbständigen Mittelstandes führen könnte. Im Hinblick auf die außerordentliche Wichtigkeit eines produktiven gewerblichen Mittelstandes sind großzügige Wandlungen zu schaffen, vor allem eine grundsätzliche Aenderung der Wohnungs- und Steuergesetzgebung und der Belastung des Grundbesitzes, sofern er mittelbar oder unmittelbar der mittelständischen Produktion dient, alles Maßnahmen, deren noch immer ausstehende Verwirklichung den Mittelstand produktionsfähiger gestalten würde. Daneben müßte der Mittelstand, soweit er es selber zu lebenskräftigen Organisationen gebracht hat, eine angemessene Vertretung im Reichswirtschatsrat und damit eine starke Einflußnahme auf die Ausgestaltung eines mittelständisch orientierten Wirtschaftsrechtes eingeräumt werden. Vor einem muß sich der Mittelstand hüten: Vor einer Ueberspannung seiner Wünsche und Hoffnungen. Der Großkapitalismus ist eine Tatsache, die sich nicht umbiegen und umorganisieren läßt. Die Wirtschaftstendenz des Mittelstandes kann unmöglich auf eine antikapitalistische Gesinnung hinauslaufen, denn damit würde der Mittelstand in das rein sozialistische Fahrwasser treiben und mitbeitragen zu einer Verstaatlichung sämtlicher Produktionsmittel, die seinen eigenen Untergang bedeutete. Es handelt sich um eine rein organisatorische Abgrenzung der sich berührenden Interessengebiete. Diese Abgrenzung ist ungeheuer schwierig, aber sie wird sich ermöglichen lassen, wenn sich die Parteien in Offenherzigkeit und dem festen Willen, den gegenseitigen Wert richtig und unparteiisch einzuschätzen, begegnen.

Entscheid oder Verhandlung über die Weichselgebiete?

WTB. **Paris**, 25. April. Wie aus Kreisen der Botschafterkonferenz zunächst mündlich verlautet, ist in der Sitzung vom 21. April in der Weichselfrage beschlossen worden, daß Polen die Gesamtheit des ihm zugesprochenen Gebiets auf dem rechten Weichselufer erst dann besetzen soll, wenn die vorläufige deutsch-polnische Vereinbarung über die Frage des Zugangs zur Weichsel abgeschlossen ist. Weiter wurde beschlossen, die Grenzkommission aufzufordern, mit den Absteckungsarbeiten für die neue deutsch-polnische Grenze sofort zu beginnen. Endlich sollen die deutsche und die polnische Regierung erneut aufgefordert werden, die Sachverständigenverhandlungen zu beschleunigen.

Ein treffendes Armutszeugnis des Völkerbundes

:!: **München**, 25. April. Ueber die vorige Woche in München zu Ende gegangene Völkerbundligakonferenz erfahren wir noch, daß die Liga außerordentlich schwere Beschwerden darüber erhoben hat, daß von den 60 Petitionen der Minoritäten, die bisher beim Völkerbund eingereicht worden sind, nur eine einzige ihre Erledigung gefunden hat. Der Völkerbund in Genf hat wohl alle Petitionen den betreffenden Regierungen zugesandt, diese aber haben die Petitionen liegen lassen.

v. Simson berichtet.

KB. **Berlin**, 25. April. Wie gemeldet, ist Staatssekretär v. Simson gestern in Berlin eingetroffen und hat den in Berlin anwesenden Kabinettsmitgliedern unter Vorsitz des Reichspräsidenten Bericht über die Lage in Genua erstattet.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

KB. **Berlin**, 25. April. Nach hier vorliegenden Meldungen schreiten die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf günstig fort und scheinen zu einem baldigen Abschluß zu führen. Man hofft auf eine gütliche Einigung.

Neueste Nachrichten.

Die Besatzungskosten für Oberschlesien.

TU. **Berlin**, 25. April. (Drhtb.) Zu der Nachricht, daß die alliierten Mächte eine Forderung von zehn Milliarden Mark als Besatzungskosten für Oberschlesien gestellt hätten, erfährt die TU. von zuständiger Stelle, daß allerdings gemäß Artikel 88 § 6 des Friedensvertrages von Versailles es vorgesehen sei, die Besatzungskosten Oberschlesiens aus oberschlesischen Mitteln zu decken, und daß auch darauf schon ganz beträchtliche Leistungen erfolgt sind. Jedoch kann von einer solchen Summe wie der obengenannten keine Rede sein. Für die Besatzungsdauer von 2 Jahren sind nur die tatsächlichen Kosten aus oberschlesischen Mitteln zu leisten.

Deutschen-Ausweisungen in Georgien?

TU. **Berlin**, 25. April. (Drhtb.) Zu den Nachrichten, daß in Georgien zahlreiche Deutsche ausgewiesen seien, ist an zuständiger Stelle nur bekannt, daß tatsächlich der deutsche Konsul in Batum ausgewiesen wurde. Ueber die Gründe verlautet bisher nichts.

Die Besteuerung der Ausländer.

WTB. **Genua**, 25. April. (Drhtb.) In der Sitzung der zweiten Unterkommission der Wirtschaftskommission wurde ein von der deutschen Delegation eingebrachter Antrag zur Erörterung gestellt, der sich auf die Behandlung ausländischer Firmen und Einzelkaufleute im Inland bezieht. Dem Antrag liegt der Gedanke zugrunde, daß alle Staaten die Ausländer im allgemeinen und in gleicher Weise zu Handel und Gewerbe zulißen, wie die Inländer. Auch sollen die danach zugelassenen ausländischen Kaufleute in steuerlicher und anderer Hinsicht grundsätzlich auf dem gleichen Fuße mit den Inländern behandelt werden. Der Grundsatz der Gleichbehandlung soll ferner für die Schiffahrt gelten. Zu einer eingehenden Verhandlung kam es nur über auch in den Londoner Sachverständigenvorschlägen behandelte Frage der Besteuerung. Dabei entstanden lebhafte Meinungsverschiedenheiten über grundlegende Fragen, ob die Zulassung etwaiger Ausnahmen von der steuerlichen Gleichbehandlung der Ausländer mit den Inländern an die Voraussetzung geknüpft werden sollte, daß derartige Ausnahmen allen Nationalitäten gegenüber gleichmäßig angewendet werden, daß also eine unterschiedliche Behandlung der Angehörigen der einzelnen fremden Staaten ausgeschlossen ist. Diese Voraussetzung wurde schließlich von der Mehrheit der in der Unterkommission vertretenen Delegationen als notwendig anerkannt. Mit Deutschland stimmten dafür England, Japan, Oesterreich, Spanien, dagegen namentlich Frankreich, Italien, Rumänien. Die Beratungen über die weiteren Punkte des deutschen Antrages sollen morgen fortgesetzt werden.

Das Traumgespenst.

Skizze von Maria Gerbrandt-Steglitz.

Pächter Wilfried kehrte von einer Landtour heim. Während er am Strom auf die Fähre wartete, setzte er sich auf einen Stein und begann sein mitgenommenes Frühstück zu verzehren. Da kroch aus dem Weidengebüsch des Ufers ein großer, zum Skelett abgemagerter Hund und blickte mit hungrigen Augen zu ihm hinüber. Obgleich nach seiner Meinung das Tier nahe am Verenden war, warf Wilfried ihm doch ein Stück Brot zu, das mühsam, aber gierig verschlungen wurde. „Komm her", lockte der Pächter. Der Hund kroch schmerzwinselnd zu ihm heran. Wilfried untersuchte ihn und fand, daß er eine Kugel unter dem rechten Schulterblatt sitzen habe, die gewiß schon Eiterung verursacht hatte. Die Woche vorher war hier Treibjagd gewesen, da mochte ein ungeschickter Teilnehmer fehlgeschossen haben. Das Tier war zwar kein Jagd-, sondern ein Schäferhund, wie ihn die Hirten, Fleischer und Viehtreiber benutzen, aber das erklärte um so eher, daß sein Herr ihn nach der Jagd nicht aufgesucht hatte.

Während der Pächter den Findling mit auf die Fähre nahm, fiel ihm eine Mordgeschichte ein, die er in der Zeitung gelesen und bei der ein starker Schäferhund eine Rolle gespielt hatte. Aber die lag schon einige Wochen zurück, auch war sie meilenweit von diesem Ort passiert. — Am jenseitigen Ufer schnupperte der Hund hin und her und schien eine Spur zu suchen. Doch Wilfried rief ihn zu sich und hemmte dem armen Krüppel zu Liebe oft seinen Schritt, bis sie auf der kleinen Landstelle anlangten, die ihm seinen bescheidenen Lebensunterhalt gewährte. Eigentlich fiel ein neuer Kostgänger schwer ins Gewicht; aber als die Pächtersfrau sah, wie ihr Mann das Tier schon ins Herz geschlossen hatte, meinte sie, ein paar ältliche Leute wie sie könnten einen Wächter gut brauchen. Der Gendarm des Oertchens, der ein halber Tierarzt war, erklärte, der Hund sei auch stark gewürgt worden, der Schlund sei noch geschwollen. Er befreite ihn von der Kugel, die richtig im Fleische steckte, und die Wunde heilte bald. Wilfrieds nannten das Tier Strom, weil es am Flußufer gefunden worden war. — —

Vier Jahre lang hatte Strom den kleinen Hof bewacht, da trat eine Wendung ein, die Glück und Frieden bedrohte. Das Gut, zu dem die Pachtstelle gehörte, ging in andere Hände über; ein reicher Herr aus Berlin hatte es gekauft, und der wollte, hieß es, alle Verträge kündigen und das Land im ganzen bewirtschaften lassen. Wilfrieds konnten es gar nicht fassen, daß sie von dem Ort vertrieben werden sollten, an dem sie ihre Kinder großgezogen und ihr Leben zu beschließen gehofft hatten. Frau Wilfried wollte durchaus ihren Mann vor diesem Schlag bewahren, sie lief nach dem Gutshause, aber sie wurde nicht vorgelassen und ihr wurde der Bescheid, der Herr werde selber kommen und nachsehen.

„So ein reich gewordener Schieber, was der schon sieht, wenn er die Nase in die Landwirtschaft steckt," bemerkte der Gendarm. „Vor ein paar Jahren hat er noch das Land nach Eiern abgeklappert, denn er war Händler, und jetzt will er großartig den Gutsherrn spielen und Schloß und Park anlegen." —

Am nächsten Vormittage wurde in der Ferne ein Landauer sichtbar. Wilfrieds gerieten in die größte Aufregung. Haus, Hof, der kleine Stall waren sauber gefegt. „Sollten wir den Hund nicht verstecken?" fragte Frau Wilfried. „Wenn der Herr sieht, daß wir ein so großes Tier halten, denkt er, es geht uns wunder wie gut. Wir wollen Strom in den Kartoffelkeller sperren."

Der Pächter gab ihr recht. Er machte das Tier los, führte es in den Kartoffelkeller, der sich im Garten in einem Erdhügel befand, und befahl ihm, sich ganz still zu verhalten. Er konnte sich darauf verlassen, daß es geschah; Strom verstand, was man zu ihm sprach.

In die Polster zurückgelehnt, betrachtete Herr Fischer, der neue Gutsbesitzer, das kleine Anwesen. Hätte Frau Wilfried in seinem glattrasierten Gesicht zu lesen verstanden, so hätte sie gewußt, daß der bloße Anblick seine Augen beleidigte. Aber sie hoffte noch, da er gar nicht böse aussah, nur gleichgültig, und auch recht höflich sprach. Ja, gewiß, ganz nett, ganz propper sei alles an sich, aber das Gehöftchen passe doch nicht in den Stil des Ganzen, wie er ihn sich gedacht hätte. Der Garten? Schau an, recht gute Obstsorten. Tja, es sei nicht unmöglich, daß er hier ein kleines Vorwerk anlege und die Bäume stehen lasse, allerdings —

Er brach ab und sah über die abgearbeiteten alten Leute hin, gleichgültig wie bisher. Ihnen erstarrte das Blut. Ein Vorwerk ohne sie!

„Sogar einen Eiskeller haben Sie? Hahaha! — Ach, wohl für die Milch."

Die beiden verstanden anfangs nicht. „Das — da — da haben wir unsere Kartoffeln."

Herrn Fischers uninteressierter Blick wurde plötzlich stechend. Warum wurden die Leute so verlegen, wenn er nach dem Kartoffelkeller fragte? Vielleicht ein heimliches Diebeslager? — „Wir wollen doch sehen", sagte er und seine Stimme klang auf einmal boshaft und schadenfroh. Er ging voran und befahl: „Schließen Sie auf!"

„Ach, zugeschlossen ist da weiter nicht", stotterte Wilfried.

Herr Fischer riß selber den Pflock aus der Krampe. Kam man hier einem Verbrechen auf die Spur? Es regte sich drinnen! — Vielleicht ein mißliebiger Mensch, der von diesen Bauern gefangen gehalten wurde? Er riß die Tür weit auf.

Ein schwarzes Loch, aus dem es ihn dumpf und eisig anwehte. Fast wollte es ihn schaudern. Aber im Hintergrunde regte sichs wirklich und jetzt erscholl ein entsetzliches Geheul und etwas — ein wildes Tier schoß auf ihn zu, sprang ihn an, hing ihm an der Kehle. Herr Fischer war rücklings zu Boden getaumelt. Ueber ihm stand keuchend der Hund mit geifernden Lefzen, gesträubtem Haar und alle Anstrengungen der Wilfrieds, ihn zurückzureißen, waren vergebens.

„Hilfe! Hilfe! Der Fleischerhund. Hört denn keiner? Hilfe! Immer kommt er wieder — —"

Herr Fischer, der wie unter einem Alpdruck also geschrien, richtete sich plötzlich auf, denn Wilfried war nun doch Herr über das wilde Tier geworden. „Wo bin — ach so! Ich glaubte, ich träumte! Ich träumte sehr oft, daß mich ein Hund anfällt, ich bin als Junge mal von einem bissigen Köter beinahe ums Leben gebracht worden."

Wilfrieds Auge ruhte auf einer gräßlichen roten Narbe dicht unter dem Halse des Gutsherrn, die entblößt war, da Strom die feine weiße Wäsche aufgerissen hatte. Herr Fischer ordnete sich hastig, so gut es ging.

„Ja, also ich lasse noch Bescheid sagen. Der Hund muß auf alle Fälle heute noch erschossen werden." Damit stand er auf und versuchte wieder seine großartigen Manieren anzunehmen. Aber seine Knie schlotterten, sein Gesicht war grau, seine Augen stachen. Er sank in die Wagenpolster, daß es krachte.

Am Nachmittage ließ er sagen, es solle alles beim alten bleiben, nur der Hund müsse abgeschafft werden. Aber da hatten Wilfrieds schon die Sache mit dem Gendarm besprochen.

Der war ein findiger Mann und kam weit in der Provinz herum. Vor fast vier Jahren war bei St. der Fleischer Ling von einem Unbekannten erschossen und beraubt worden, als er mit gefüllter Brieftasche in Begleitung seines Hundes heimkehrte. Das Tier, das zweifellos seinen Herrn verteidigt hatte, war verschwunden. Der Gendarm suchte die Witwe des Ermordeten auf. Sie kam, wurde von Strom — er hieß eigentlich Roland — stürmisch begrüßt und erkannte ihn wieder. Die Kriminalpolizei überführte dann Herrn Fischer, der seine Fassung verlor, sobald er nur Rolands ansichtig wurde. Er hatte geglaubt, ihn nicht nur angeschossen, sondern erwürgt zu haben, aber Roland hatte sich meilenweit geschleppt, um in die Heimat zu gelangen, bis der Strom seinen Weg hemmte.

Da auf die Ermittlung des Schuldigen seinerzeit ein hoher Betrag ausgesetzt war, erhielten der Gendarm und Wilfrieds ihn jetzt zu gleichen Teilen.

Die Transportfrage in Genua.

TU. **Paris,** 25. April. (Drhtb.) In der Sitzung der Transportkommission wurde beschlossen, die französische Eisenbahnverwaltung solle die Initiative ergreifen, um eine internationale Sachverständigenkommission zu berufen, welche Eisenbahnfragen erörtern soll.

Die Petersdorfer Affäre.

WTB. **Berlin,** 25. April. (Drhtb.) Die interalliierte Kommission richtete vor einigen Tagen eine neue Note wegen Auslieferung der Personen, die in die Petersdorfer Sache verwickelt sind, an uns. Eine ähnliche Note lief von der Botschafterkonferenz ein. Die deutsche Regierung ließ der interalliierten Kommission mitteilen, daß sie selbst die Sühne der Angelegenheit wünscht und daß Ermittelungen angestellt wurden, daß aber ein Ergebnis bisher nicht festzustellen sei und die Ermittelungen fortgesetzt werden.

Ein Dementi.

WTB. **Berlin,** 25. April. (Drhtb.) Die Neue Berliner Zeitung will gehört haben, daß im Auswärtigen Amt große Personalveränderungen bevorständen und daß die deutsche Genuadelegation eingehendere deutsche juristische Gutachten über den Vertrag von Rapallo wünscht. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht völlig aus der Luft gegriffen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 26. April.

a. **Der erste Schultag.** Für viele Hunderte kleiner Menschenkinder bringt der heutige Tag den ersten Begriff vom beginnenden Ernst des Lebens. Der erste Schultag. Er bedeutet Abschied von den sonnigsten Tagen der Kindheit, da jede Stunde dem heiteren sorglosen Spiel gewidmet war. Er bringt die ersten Pflichten und wenn diese auch nur klein sind, wie die Menschlein, die sie erfüllen sollen, so sind es doch immer Pflichten, hinter deren Erfüllung das Muß steht, das dem Kinde bis dahin fremd geblieben ist. Wohl haben verständige Eltern dem heranwachsenden Kinde schon kleine Leistungen auferlegt, aber es ist immer ein Unterschied, ob ein Kind die Ausführung solch kleiner Obliegenheiten gleichsam spielend aus Liebe zu den Eltern übernimmt oder ob sie von ihm gefordert wird. Hier setzt nun die schwierige aber auch dankbare Aufgabe des Lehrers ein, dem Kinde den Uebergang vom Spiel zur Pflicht zu erleichtern. Auch für die Eltern, namentlich aber für die Mutter, bedeutet der Eintritt in die Schule eine Art Abschied von ihrem Kinde. Hat es bis jetzt fast ausschließlich ihr angehört, so wird sie sich eines leisen Wehgefühls nicht enthalten können, wenn sie ihren kleinen Schulkandidaten betrachtet, der nun aus den schützenden Mauern des Elternhauses und dem bunten Land der Kindheitsträume hinaus in eine Welt tritt, in der er manchmal rauh angefaßt wird.

r. **Vom Gymnasium.** Das Gymnasium begann gestern bereits das neue Schuljahr. Neu aufgenommen wurden 50 Schüler, davon 41 für die Sexta.

a. **Viehhandel.** Die auf Grund der Anordnung vom 19. September 1920 für das Kalenderjahr 1921 erteilten Erlaubniskarten zur Ausübung des Viehhandels behalten bis zum 30. Juni 1922 ihre Gültigkeit. Eine Verkürzung der für die Erlaubniskarten für das Kalenderjahr 1922 zu entrichtenden Gebühren, deren Festsetzung vorbehalten bleibt, tritt hierdurch nicht ein.

a. **Der Verband zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit** veranstaltete am 19. April zu Essen seine 11. Vertreterversammlung, die aus Rheinland und Westfalen zahlreich besucht war. Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes und der Geschäftsbericht des Generalsekretärs bewiesen ein reiches Maß ernster und fruchtbringender Arbeit im Dienste des Gemeinwohles, insbesondere zur Beseitigung der die Volkssittlichkeit bedrohenden Gefahren, die letzten Endes den Bestand unseres Volkes überhaupt in Frage stellen. Der erste Teil der Verhandlungen sicherte die finanzielle Grundlage des Generalsekretariats (Köln, Schwalbengasse 24). In sachlicher Beziehung erörterte die Versammlung sodann den Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung von Schmutz und Schund und die Wirkungen des Kinogesetzes vom 12. Mai 1920. Die Verhandlungen fanden ihren Niederschlag in Entschließungen, in denen zu dem im Reichstage vorliegenden Gesetzentwurfe zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der Schund- und Schmutzliteratur und zum Kinogesetze Stellung genommen wurde und in mehreren Punkten der Entwürfe, die einer scharfen Kritik unterzogen werden, eine Aenderung verlangt wurde.

s. **Konzert.** Wir machen auch an dieser Stelle auf den heute abend (Mittwoch) 8 Uhr stattfindenden großen Konzertabend in dem Hotel „Zur Post" aufmerksam, an dem 10 Mitglieder der ausgezeichneten Weylerschen Kapelle (Wesel) mitwirken und Musikstücke moderner Tonkünstler den Gästen zu Gehör bringen werden. In einer Zeit, wo an guten Konzerten dem Bocholter Publikum wenig geboten wird, kann ein Besuch des Konzert-Abends allen nur bestens empfohlen werden. (Siehe Anzeige.)

s. **Der M.-G.-V. „Sängerbund"** hält heute abend (Mittwoch) 8,30 Uhr im Vereinslokal Langenhoff eine Gesangprobe ab. Da im Anschluß daran noch eine Vorstandssitzung stattfindet, wird mit dem Erscheinen aller Mitglieder bestimmt gerechnet.

s. **M. G. V. „Sängerlust".** Der Verein feierte am letzten Sonntag sein Frühlingsfest in der Mussumer Mühle, das zahlreichen Besuch aus Nah und Fern aufzuweisen hatte. Für ein abwechslungsreiches Programm hatte der Vorstand des Vereins Sorge getragen. Aus der Fülle der Darbietungen hoben sich besonders die Gesangsvorträge des Vereins hervor. Unter Leitung des Herrn Lehrers Engel, Mussum kamen schöne und zeitgemäße Männerchöre zum Vortrag. Besonders gefiel hiervon die Neueinstudierung von Abts „Mahnruf ans Vaterland", aber auch durch die Wiedergabe anderer Weisen wie „Frühling wird es doch einmal" von Ferd. Wülfing erntete der Verein mit seinem Dirigenten reichen Beifall. Für die nötige Stimmung und den Humor sorgte dann im 2. Teile der Vereinskomiker. Bei dem nachfolgenden Tanzkränzchen kamen auch die Tanzlustigen auf ihre Kosten. Alles in allem haben die Besucher des Festes einige gemütliche Stunden in der Mussumer Mühle verbracht, an die sie noch recht gern zurückdenken werden.

k. **Verwendung des diesjährigen Fasten-Almosens.** Der hochwürdigste Herr Bischof Johannes hat gestattet, daß von dem Ertrage des diesjährigen Fastenalmosens in denjenigen Pfarren, in denen hierzu ein Bedürfnis besteht, für verschämte Arme und zur Bekleidung armer Schulkinder, namentlich der Erstkommunikanten, ein Drittel durch die Herren Pfarrer verwendet werde. Die beiden anderen Drittteile des Ertrages (bezw. dort, wo das erwähnte Bedürfnis nicht vorliegt, der ganze Ertrag) sollen vorzugsweise zur Heranbildung von Geistlichen in den Diözesan-Anstalten zur Verwendung kommen.

e. **Meierei-Verband für Westfalen und Lippe.** Der 33. ordentliche Verbandstag des Meiereiverbandes findet am Freitag, den 28. April im Schützenhofe in Münster statt. Am Abend vorher wird der von der Landwirtschaftskammer für Oldenburg aufgenommene Film, der die gesamte Milchgewinnung und -Verarbeitung umfaßt, vorgeführt. Anschließend gemütliches Beisammensein.

*

s. **Barlo,** 25. April. **Weißer Sonntag.** Am letzten Sonntag gingen in der hiesigen Pfarrei 30 Kinder, darunter 11 Knaben und 19 Mädchen, zum ersten Male zur hl. Kommunion.

m. **Burlo,** 25. April. **Spar- und Darlehnskasse.** Um dem Wunsche vieler Gemeindemitglieder entgegen zu kommen, wird laut Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates des Wirther Spar- und Darlehnskassenvereins im Bettingschen Hause, Bahnhof Burlo, eine Nebenstelle eingerichtet, die dem modernen Geldverkehr nach jeder Richtung hin gerecht werden soll: Spareinlagen, Darlehen, Scheck- und Ueberweisungsverkehr usw. Hoffentlich werden alle Bewohner von Burlo-Wirthe die Bedeutung dieser Genossenschaft erkennen. Geschäftsstunden sind vorläufig Dienstags und Freitags von 3—5 Uhr, beginnend Freitag, den 28. d. M.

m. **Velen,** 25. April. **Männergesang-Verein „Eintracht".** Wie verlautet, wird der Männergesangverein „Eintracht" Velen nach einer Ruhepause von mehr als 25 Jahren wieder an die Oeffentlichkeit treten. Mancher, der dem Verein früher nahe gestanden hat, wird dies mit Freuden begrüßen. Es dürfte noch wohl lebhaft in Erinnerung sein, wie oft der Gesangverein die Herzen der Velener durch seine schönen Darbietungen erfreut hat. Der Männergesang-Verein wird am Sonntag, den 30. April, einen Gesang- und Theater-Abend veranstalten, dem ein volles Haus beschieden sein möge.

Westfalen und Rheinland.

* **Coesfeld,** 25. April. **Ertrunken.** Von Kindern, die hinter dem Schützenhof an der Berkel spielten, fiel am Sonntag vormittag das einzige fünfjährige Kind des Eisenbahnbeamten Stamm ins Wasser. Hinzueilende Nachbarn zogen den Jungen ans Ufer und stellten Wiederbelebungsversuche an, die leider vergeblich waren.

* **Kirchhellen,** 25. April. **Teure Jagd.** Die am letzten Samstag stattgefundenen Jagdverpachtungen in den hiesigen Feldmarken brachte 182 100 ℳ ein gegen 8330 ℳ seither d. h. etwa das 22fache des bisherigen Betrages.

* **Soest,** 25. April. **Ungünstiger Saatenstand.** Aus der Soester Börde kommen ungünstige Nachrichten über den Stand der Saaten. Bei dem anhaltenden Nord- und Ostwinde verschwindet der Weizen, der ohnehin schon schlecht durch den Winter gekommen war, immer mehr von den Feldern. Ein großer Teil der Weizenfelder in der Börde muß umgepflügt und mit anderen Früchten bestellt werden. Noch schlimmer sieht es auf der Haar aus, wo wohl kaum eine Weizensaat stehen bleiben kann.

* **Lippstadt,** 25. April. **Kampf mit Einbrechern.** Ende letzter Woche kam es auf der Bahnhofstraße zu einem heftigen Feuergefecht zwischen einer Polizeipatrouille und drei Einbrechern, die aus einem Geschäft nach Zertrümmerung der Schaufenster Stoffe im Werte von etwa 5000 ℳ gestohlen hatten. Einer der Einbrecher konnte in der Nähe von Esbeck dingfest gemacht werden, während seine Komplizen entkamen.

* **Simmern,** 25. April. **Ein lustiges Stückchen** spielte sich in einem Nachbardorf ab. Der Ortsdiener ging mit der Schelle in der Hand durchs Dorf und rief aus: „Die Leute, die dieses Jahr Kinder haben wollen, sollen sich beim Ortsvorsteher melden, der besorgt das." Der Hüter des Gesetzes meinte natürlich Stadtkinder, die aufs Land zur Erholung sollen.

* **Dortmund,** 25. April. **Einbrecher** drangen nachts in das Schuhwarenhaus Mercedes an der Ecke der Hansastraße und des Westenhellweges ein und stahlen Schuhe und Strümpfe im Werte von 130 000 ℳ.

* **Aus dem Sauerlande,** 25. April. **Glückliche Bürgr.** Die Städte Brilon und Warstein im Sauerlande können auch in dieser teuren Zeit den Bürgern ihre Steuerfreiheit lassen, weil die Gemeindevertreter an dem gemeinsamen Grundbesitz, hauptsächlich Wald, festgehalten haben. — In Saalmünster bei Schlachten wird jedem Baulustigen so viel Eichenholz aus dem städtischen Wald gegeben, daß er nach Fertigstellung seines Hauses in der Lage ist, aus dem übriggebliebenen Holz seine Baukosten zu decken.

* **Bremhaven, 25. April. Schwerer Einbruch.** In einer der letzten Nächte ist beim Kaufmann Schwarz ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Den Dieben fielen Lebensmittel, Wolle und Leinen im Werte von über 40 000 ℳ in die Hand. Die Diebe sind festgenommen worden.

Vermischtes.

Zum Türkenmord in Berlin.

— **Berlin,** 25. April. Am Sonntag fand eine erneute Gegenüberstellung der beiden in Leipzig verhafteten armenischen Studenten mit den Witwen Talaat Paschas und Fakirs Bei statt. Beide Frauen, bekundeten bei der Gegenüberstellung, daß sie in einem der beiden Verhafteten bestimmt einen Täter wiedererkennen. Trotz dieser schwerwiegenden Aussagen leugneten beide Verhafteten hartnäckig die Teilnahme an der Tat.

— **Berlin,** 25. April. Gestern vormittag fand auf dem mohammedanischen Friedhofe eine Trauerfeier für die in der Uhlandstraße ermordeten Türken statt.

Schmucksachen im Werte von 1 Millionen Mark gestohlen.

— **Berlin,** 25. April. In einem hiesigen großen Hotel wurden in der letzten Nacht aus einem Zimmer, in dem zwei Damen schliefen, Schmucksachen im Werte von einer Million Mark gestohlen, die sich in einem Koffer befanden. Eine der Damen erwachte und sah, wie ein Mann durch die Tür schlüpfte. Als sie Alarm geschlagen hatte, war von den Tätern keine Spur zu finden.

Der Kölner Männergesangverein in Berlin.

— **Berlin,** 25. April. Der Kölner Männer-Gesangverein ist in Berlin eingetroffen. Die Kölner wurden auf dem Lehrter Bahnhof von einer nach tausenden zählenden Menschenmenge empfangen und von allen dem Berliner Sängerbund angehörenden Gesangvereinen mit dem Gesang des Sängergrußes begrüßt. Der Oberbürgermeister hieß in einer Ansprache die Kölner Gäste willkommen und erklärte, daß er die Sänger als Vertreter des Rheinlandes, des besetzten Gebietes, deren Not uns allen am Herzen liege, begrüße.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **F. C. Chamavia Bocholt gegen Spielverein Borken 4:0.** Am vergangenen Sonntag hatte unsere erste Mannschaft, die im Unterems'cherkreise an zweiter Stelle stehende Mannschaft des Spielvereins Borken zu Gaste. Nach glänzendem Kombinationsspiel siegten die „Gelb-blauen" mit 4:0 Toren, nachdem sie einen Elfer verschenkt hatten. In der ersten Halbzeit stand das Treffen 0:0. Der Sturm, der auf dem rechten Flügel verstärkt war, zeigte ein gutes Spiel, die Hintermannschaft war wie immer zuverlässig.

:: **1. Jgdm. Chamavia gegen 1. Jgdm. Spiel-Verein Borken 5:0 (5:0.)** Vor 14 Tagen triumphierte unsere Jugendmannschaft über den Meister der zweiten Jugendklasse aus Borken mit 8:0 Toren (Halbzeit 0:0) und am letzten Sonntag vermochte sie sogar der ersten Jugendelf von Borken eine 5:0 Abfuhr zu verabreichen. Jugendkraft Heil!

:: **Sportfreunde Bocholt 1. Mannschaft gegen G.-V. Emmerich 1. Mannschaft 6:6 (3:3.)** Am vergangenen Sonntag standen sich die obengenannten Mannschaften zum Rückspiel gegenüber. Beide Mannschaften lieferten ein schönes, flottes Spiel. Ein so hohes Resultat hatte man doch nicht erwartet, wenn nur die beiden Torhüter etwas besseres gezeigt hätten. G.-V. Emmerich ging in der ersten Viertelstunde mit 3:0 in Führung und bis zur Halbzeit konnte Bocholt das Resultat auf 3:3 stellen. G.-V. Emmerich kann noch drei weitere Tore erzielen, die Bocholt kurz vor Schluß wieder einholen konnte. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

:: **Deutscher Athletik - Sportverband.** Am vergangenen Sonntag fanden in Hamborn die Ausscheidungskämpfe im Ringen des Bezirks 2 vom Niederrheinischen Gau statt. Von der Athletik-Sport-Vereinigung Bocholt konnten sich folgende Ringer in die Reihen der Sieger, die zum Gaufest antraten, plazieren. Bantamgewicht: 1. Sieger Theodor Just; Federgewicht: 2. Sieger Johann Hübers; Leichtgewicht: 1. Sieger Franz Frerk, 2. Sieger Matthias Westerhofen; Mittelgewicht A. 6. Sieger Willy Frerk. Die Ausscheidungskämpfe im Gewichtheben, Leichtathletik, Tauziehen und Musterriegen finden am 28. Mai in Bocholt, in den Räumlichkeiten und Anlagen der Kronenburg statt. Veranstalter: Sport- und Spielverein „Einigkeit". Im Gewichtheben findet ein Fünfkampf in 6 Gewichtsklassen, in Leichtathletik ein Dreikampf in zwei Körpergewichtsklassen statt. Die einzelnen Uebungen sind Gewichtwerfen 25 Pfund aus dem Kreis 2 Mtr. 13, Hammerwerfen 15 Pfd. aus dem Kreis 2 Mtr. 13, Steinstoßen ½ Zentner mit freiem Anlauf. Diese Uebungen gelten für beide Klassen. Das Tauziehen findet in 3 Mannschaftsgewichtsklassen und zwar leichte Klasse — 750 Pfd., mittlere Klasse — 900 Pfd. und schwere Klasse über 900 Pfd. Gesamtgewicht statt. In der schweren Klasse werden die beiden Bocholter Vereine eine kombinierte Mannschaft aufstellen. Dann finden Jugendwettkämpfe in 3 Körpergewichtsklassen und zwar — 100 Pfd., 100—120 Pfd. und über 120 Pfd. Körpergewicht statt. Diese Einteilung gilt für Leichtathletik und Ringen. Leichtathletik: Dreikampf, 100 Meter-Lauf, Weitsprung und 15 Gewichthebungen für alle drei Klassen. Die Schwere des Gewichtes für die Hebungen ist für die leichte Klasse 40, für die mittlere 60, für die schwere Klasse 80 Pfd. Alter von 14—18 Jahren. Dann findet Tauziehen für die Jugendkämpfer — 600 und über 600 Pfd. Gesamtgewicht, statt.

Handel und Verkehr.

— **Essen,** 24. April. Auftrieb: 333 Großvieh, hiervon 8 Ochsen, 25 Bullen, 248 Färsen u. Kühe, 52 gering gemährtes Jungvieh (Fresser), 885 Kälber, 41 Schafe, 1681 Schweine. Es kosteten: Ochsen 3a 1700—2400, Bullen 2a 2000—2400, 3a 1400—1800, Färsen und Kühe: 2a 2400 bis 3600, 3a 2000—2300, 4a 15—1800, 5a 11—1400 Mark. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 800—1400 Mark. Kälber: (Doppellender, feinster Mast) 2800—3000, 1a 2400—2600, 2a 1900—2200 Mark, 3a 1500—1800 Mark. Schafe 2a 1800—2000, 3a 1200—1500 Mark. Schweine: Fettschweine über 150 Kilogramm 3300—3400, vollfleischige von 120—150 Kilogr. 3200—3300, desgl. von 100—120 Kilogr. 2900 bis 3100, 80 bis 100 Kilogr. 2600—2800, unter 80 Kilogramm Lebendgewicht und unreine Sauen und geschnittene Eber, alles mit 2 Prozent Tara 2200—2500 Mark. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht; langsam geräumt.

Dortmunder Schlachtviehmarkt am 24. April.

Aufgetrieben waren: 405 Stück Großvieh, 500 Kälber, 50 Schafe, 1199 Schweine. Ochsen: 2a 2500—2600 ℳ, 3a 2300—2500 ℳ, 4a 1600—2300 ℳ. Bullen: 1a 2500—2600 ℳ, 2a 2000—2500 ℳ, 3a 1500—2000 ℳ. Färsen und Kühe: 1a 2600—2800 ℳ, 2a 2400—2800 ℳ, 3a 2000—2400 ℳ, 4a 1600—2000 Mark, 5a 1100—1600 ℳ. Kälber: 2a 2500—2700 ℳ, 3a 2200—2500 ℳ, 4a 1900—2200 ℳ, 5a 1500—1900 Mark. Schafe: 2a 1500—1700 ℳ, 3a 1000—1500 ℳ. Schweine: 1a 3400 ℳ, 2a 3200—3300 ℳ, 3a 3000 bis 3100 ℳ, 4a 2700—2800 ℳ, 5a 2500—2700 ℳ. Sauen: 2200—2800 ℳ. — Marktverlauf: bei Großvieh, Kälbern und Schafen mittel, bei Schweinen schleppend.

Devisen.

	24 April.		25. April	
Holland	9762,75	9787,25	9563,—	9587,—
Belgien	2197,25	2202,75	2157,50	2162,70
Dänemark	5448,15	5451,85	5358,25	5371,75
England	1128,55	1131,45	1113,60	1116,40
Amerika	255,68	256,32	252,18	252,82
Frankreich	2397,—	2403,—	2339,55	2345,45
Schweiz	4978,75	4991,25	4903,85	4916,15

Offizielle Notierung der Bremer Baumwoll-Börse.

Bremen, 25. April, 1 Uhr mittags.

American fully middling good colour and staple loco 108,40 (105,25) per Kilo.

Zahnpraxis H. CLUESMANN, Bocholt, Schanze 1. Künstl. Gebisse mit und o. Gaumen. Umarbeiten nicht passender Gebisse. Plomben. Reparaturen. Regulieren. Bill. Preise.

Kaufe für größte Edelmetallschmelze: **Alte Gebisse** u. zahle, wenn nötig, allerhöchste Preise. Jetzt sehr günstig zum Verkauf. ck2222

Korsett-Anfertigung nach Maß, auch bei **Stoffzugabe,** neue moderne elegante Formen, K. mit Leibbinde, U. Korsetts, K. für starke Damen, bequeme gutsitzende Fassons. Reform-Korsetts, Backfisch-u. Kinder-K. und Leibchen-Büstenhalter, gute Korsettstoffe, beste Einlagen. [m **Frau Schauss,** Nobelstr. 19, I. Etg.

Frauenhaar kauft jeden Posten zu höchsten Preisen **W. Gathmann,** Osterstr. 51. Haarschmuck-Reparaturen.

Hautjucken (Krätze) beim Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftretend, wird in einer halben Stunde radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtlich geschützte **Dermatogen-Einreibung.** Erfolg verbürgt, auch wenn andere Mittel versagt haben. Viele Danksagungen. Personenzahl angeben. Versand geg. Nachnahme. **Apotheke in Ovelgönne (Oldb.)**

Kernschrott sow. allen anderen **Schrott** kauft laufend waggonweise und in kleinen Posten zu Höchstpreisen ck1924 **Th. Landers, Dingden.** Telegramm.adr.: Eisenland. Telefon Ringenberg 16. **Für Nachweis zahle hohe Provision.**

2 Schiebefenster, sehr gut erhalten, passend für Neu- und Umbauten, auch Veranda, preiswert abzugeben. ck2704 **Franz Langer, Ostwall.**

Ein Paar fast neue, bes. **Burschen-Schuhe** Größe 39, für 180 Mark zu verkaufen. (1511m Näheres Geschäftsstelle.

1 Paar Dr. Diehl-**Schuhe** Nr. 40,5, 1 mal getr., weil zu klein, preisw. zu verkaufen. **Kaiser-Wilhelmstr. 4,** 1509m I. Stock.

Preiswert zu verkaufen: 1 Paar neue lange **Stiefel,** Nr. 41—43, 1 Paar **Herrenschnürschuhe** Nr. 41—42, 1 P. **Damenschnürstiefel** Nr. 38, weil zu klein, 1 Paar **Lederpantoffeln** prima Handarbeit u. ein 5 M. alter reinr. gr. Pinscherschnauzer. Näh. Geschäftsstelle.

Ein großer, weißlackierter **Eisschrank** und ein kleiner elektrischer **Ofen** zu verkaufen. [2735m Näheres Geschäftsstelle.

Gelbfleischige, westpreuß. **Industrie-Saatkartoffeln** unterwegs. Abnehmer wollen sich bei uns melden. [2734m **Gebrüder Krämer,** Suderwick. Station Werth.

Bruteier von rebh. Italienern (nur reine Rasse) sind tägl. frisch zu haben bei [1514m **Wilh. Wensing,** Feldmark, Stenener-Weg.

Keine Salben-Schmierkur! Bei Krätze, Hautjucken etc. verwendet man nur noch **Krätzinol!** (Flüssige Krätzeseife) Wirkung sicher in ca. 24 Stunden. Nur zu haben bei **Heinrich Uhlenkotte,** Med.-Drog., [150g Neustraße 13.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

geben bekannt

Dr. med. W. Koop und Frau.

Bocholt, 24. April 1922.

r2732

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag abend 11 Uhr meine liebe Frau, unsere sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwägerin, die

Ehefrau Bernhard Eiting
Franziska geb. Elsemann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 78¾ Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, den 25. April 1922.

Das feierliche Seelenamt findet am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche statt, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird. r1508

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Zum baldigen oder späteren Eintritt wird ein durchaus erfahr. und fleiß.

Webermeister

für dauernde und selbständ. Stellung gesucht. Derselbe muß mit Wechselstühlen und Jacquard-Maschinen genau vertraut sein und die Fabrikation von baumwoll. Buntwaren von Grund aus verstehen. Gehalt: Gruppe IV des Lohntarifes. [2700m

Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **S. 2347** a. d. Ann.-Expd. **Aug. Rolef**, Münster i. W.

Zuverlässiger

Zeitungsbote

oder Botin

für das Ostertor bei gutem Verdienst gesucht. 2620g

Bocholter Volksblatt.

Lagerschuppen

Der auf dem **Gute Wolbring in Stenern** stehende, der **Wwe. Niehaves gehörende**

Holzschuppen

ca. 20 Mtr. lang, 19 Mtr. breit, 5.40 Mtr. hoch, bisher als Getreideschuppen benutzt, soll verkauft werden.

Besichtigung täglich.

Schriftliche verschlossene Angebote sind bis zum 5. Mai bei mir einzureichen; auch sind nähere Bedingungen bei mir zu erfahren. r2738

Fernruf 509. **J. Kölle.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 28. d. M. mittags von 1—2 Uhr findet im Krankenhause zu Bocholt eine Sprechstunde für Krüppel und solche Personen, bei denen Gefahr einer Verkrüppelung vorliegt, statt. Es liegt im eigenen Interesse aller in Frage kommenden Personen, zu dieser vollständig kostenlosen Sprechstunde zwecks Beratung und evtl. weiteren Behandlung zu erscheinen.

Krüppelfürsorgestelle des Kreises Borken.

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern

Von BREMEN nach

NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschafterräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.

*

Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:

Ludwig Velten, Wesel,
Brückstraße 1, Ecke Sandstr.

Christlicher Textilarbeiterverband
Ortsgruppe Bocholt.

Am Donnerstag, den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr findet im Arbeiterinnen-Hospiz ein

Jugendabend

für unsere Kolleginnen im Alter von 14—18 Jahren statt. Besonders werden hierzu die in diesem Jahre aus der Schule entlassenen Mädchen freundlichst eingeladen. 2740p

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Ortsgruppenvorstand

Homöopathie - Augendiagnose.

Behandlung von sämtlichen Krankheiten Lunge, Leber, Magen, Niere, Darm, Drüsen, Verletzungen, Eiterungen usw. Kinder- u. Frauenkrankheiten. — Ohne Operation. — Offene Füße, Gallensteine.

Friedr. Fischdick, Bocholt,
Wendenstr. 9, Sonnt. 10—½1, Mittw. 10—5 Uhr.

Für Isselburg und Umgegend
jeden Donnerstag von 1½—6 Uhr bei Herrn Nichtring, gegenüber der Post in Isselburg.

Haarflechten

aus feinstem Naturhaar in prima Verarbeitung (keine gefärbte Ware) in jeder Preislage empfiehlt [2717m

Scheer-Napp, Ravardistr. 33.

Nur Donnerstag
den 27. April 1922
kaufe

alte Gebisse

bis 1500,— Mk., sowie einzelne Zähne
Brennstifte (je nach Größe) 800,— Mk.
Ankauf im Hotel „Zur Post".
Besuchszeit von 10—5 Uhr.
Kunden von auswärts erh. Fahrtvergütung.
Günstige Gelegenheit für Dentisten.

Silberbrakel
Verkaufe von meinen hochprämierten Silberbrakel 1512p

Bruteier

das Stück zu 6,50 Mk.

Joh. Terhard, Hemden.

Textilmaschinen

gebrauchte **Weberei-, Spinnerei-, Färberei-, Appretur- und sonstige Textilmaschinen** jede Art, sowie ganze **Betriebsanlagen** kauft stets:

Josef Krückels,
Handlung u. Lager in gebrauchten Textilmaschinen
Fernspr. 2158 **M. Gladbach** Prinzenstr. 47
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Lokomobilen, Motore, Transmissionen, Rohre, Bassins usw. werden ebenfalls angekauft.

HOTEL ZUR POST.

Heute, Mittwoch, den 26. April 1922:

Großer Konzertabend.

Anfang 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr**

Ausgeführt von zehn ersten Kräften der Weylerschen Kapelle Wesel.

PROGRAMM:

1. „Adion", Marsch . . . . . von Heineke
2. Ouverture „Raymond" . . . . . „ Thomas
3. Fantasie a. „Coppelia" . . . . . „ Delibes
4. „Ballet Egyptine" . . . . . „ Luigini
5. Blumenwalzer a. d. Op. „Der Nußknacker" „ Tschaikowsky

6. Rapsodie Nr. 1 . . . . . „ Liszt
7. Serenade . . . . . „ Drigo
8. „Hofballtänze", Walzer . . . . . „ Lanner
9. a. „Ich bin nur ein armer Wandergesell
   b. „Kindchen, du darfst nicht so schrecklich viel denken" a. d. Op. „Der Vetter aus Dingsda" . . . . . „ Kenneke
10. „Komm mein Schatz, wir trinken ein Likörchen „ P. Prell b

---

S. P. D.

Maifeier 1922, Montag, 1. Mai.

Festfolge:

Vormittags 7 Uhr Sammeln zum Spaziergang nach Gut Geuting und Kretier beim Genossen W. Müllers, Rebenstr.

Nachm. 2½ Uhr auf dem Marktplatze Teilnahme an der vom Ortsausschuß der freien Gewerkschaften veranstalteten

Versammlung mit anschließ. Demonstrationszug.

5 Uhr:

Beginn der Festfeier mit Tanzkränzchen.
in den Lokalen **„Großer Kurfürst"** und der **„Kronenburg".**

Auf zur Maifeier! **Auf zur Maifeier!**

Ortsgruppe Bocholt.

Maifeier 1922

Der Ortsausschuß der freien Gewerkschaften in Bocholt fordert alle Mitglieder auf, den **1. Mai** durch Arbeitsruhe würdig zu begehen.

Um 2½ Uhr nachm. findet auf dem Marktplatz eine große

Demonstrations-Versammlung mit anschließendem Umzug

statt.

Festredner: Redakteur Henßler, Dortmund.

Freie Gewerkschaftskollegen!

Demonstriert in Massen: Für Völkerversöhnung! Schutz des Achtstundentages!

Für Schutz u. Ausbau der Sozialgesetzgebung!

r2728 **Der Ortsausschuß.**

Schulentlassenes

Mädchen

oder älteres Schulkind für nachmittags gesucht. b

Frau Dr. Bendiken.

Ein schulentlassenes

Mädchen

von 14—16 Jahren für sofort gesucht. d2715

Frau Thea Reuß, Neustr. 5.

Ein properes

Mädchen

für den Haushalt gegen hohen Lohn auf sofort ges.

Frau Herm. Welter, an der evang. Kirche.

Ein ordentliches

Mädchen

gesucht. 1523b

Frau Hermann Imping Neustraße 19.

Ordentliches, kath.

Mädchen

aus guter Familie, von 14—16 Jahren auf dem Lande gesucht. [1513m

Näheres Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens für sofort oder bald ein kath., properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. 2743b

Frau Jos. Langerding jun. Schanze 7.

Geübte [2733m

Zettlerinnen

gesucht.

Albin Langerding & Co.

Tüchtige, zuverlässige

Hilfsarbeiterin

gesucht. [2718m

Marien-Apotheke, F. Arens.

Passierer

welcher auch andrehen kann, für Weißweberei gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Zuverlässiger [2708m

Maschinist und Heizer

für bald gesucht.

Wilhelm Mayland.

Suche zum 1. Mai für Landwirtschaft einen

Ackerknecht

nicht unter 14 Jahren mit Familienanschluß. 1520p

Näheres Geschäftsstelle

Für mein 20 Morgen großes Landgut suche ich per sofort einen tüchtigen

kath. Knecht,

der in allen Land- u. Gartenarbeiten erfahren u. durchaus zuverlässig sein muß. Hoher Lohn. Gute Behandlung. — Dauerstellung.

Frau A. B. Hilskamp, Stenern 75.

Ein Junge

von 14—15 Jahren für kleine Landwirtschaft gesucht

Näheres Geschäftsstelle

Zum **Schulbeginn** empfehle ich mich zur gewissenh.

Beaufsichtigung

der Schularbeiten.
(Gymnasium u. Lyzeum.)

Näheres Geschäftsstelle.

Hautjucken

bes. nachts - Krätze - selbst veraltete Fälle — bekämpft rasch u. dauernd **Dr. Zimmermanns Krabiolseife** 1000e Anerkennungen. 1293

Hirsch-Apotheke Ringenberg

M.-G.-V. Sängerbund.

Heute (Mittwoch) abend punkt ½9 Uhr im Vereinslokale Laurenhoff:

Gesangprobe.

Erscheinen aller unbedingt erforderlich.

Nach der Gesangstunde **Vorstandssitzung.**

2719 **Der Vorstand.**

Jünglings-Verein Liebfrauen.

Donnerstag, den 27. April, abends 8 Uhr voll-zählige

Versammlung der Theaterabteilung.

Alle Vereinsmitglieder, die mittun wollen, mögen auch erscheinen. [2729m

Der Vorstand.

Verein für deutsche Schäferhunde.

Einladung zur

Mitgliederversammlung

am Donnerstag, den 27. April, abends 8 Uhr im Vereinslokale B. Matschke. Interessenten für Junghunde unbedingt erscheinen, da eine Anzahl Angebote in guten Hunden vorliegt. Ferner können an diesem Abend die Bilder in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Rossmeyers Tanzschule
„Lindenhof".

Weitere gefl. Anmeldungen zum neuen Kursus bis zum **nächsten Mittwoch** erbeten. Liste zum Einzeichnen liegt im Lokale auf.

W. Rossmeyer, Tanzl. Wesel, Fürstenbergerstr. 8.

Kölner Dombau-Lose

(Ziehung 18.—22. Mai)

à 10,— Mk. sind noch zu haben.

Nur bare Geldgewinne ohne Abzug. [1510m

Hauptgewinne: 200000,—, 100000,— usw.

Ilert, Lotterie-Einnehmer.

---

100 Mk. Belohnung

erhält jeder Beamte, der mir Täter angibt, welche im Suderwicker Feld die Ernte zertreten. 1521b

G. Somsen.

Hausverkauf.

Das an der **Südmauer Nr. 6 u. 8** belegene

Doppelwohnhaus

besonders für kleines Geschäft oder für Handwerker geeignet, ist unter günstigen Bedingungen durch mich zu kaufen. [2737m

J. Kölle, Fernruf 509.

Prima Pferde-Strohdünger

waggon- und fuhrenweise auf Bestellung empfiehlt

Jul. Terhorst, Dingden.

Tel. Amt Ringenberg 28.

Ein rotbuntes 1519p

Mutterkalb

zu verkaufen.

H. Betting, Lowick bei Böggerings-Fabrik.

(Ein rotbuntes [1506m

Mutterkalb

zu verkaufen oder gegen ein Stierkalb umzutauschen.

Näheres Geschäftsstelle.

Tragendes [1505m

Schwein

zu verkaufen.

Th. Salemink, Hemden, Gut Reiring b. Bocholt 31.

Zwei 6 Wochen alte, reinrassige 1518p

Schäferhunde

zu verkaufen.

Bienhüsen, Kasernstr. 28.